



DRESDNER  
PHILHARMONIE

5. SEP 2018

# BACH

Anfang und Ende  
aller Musik

KULTURPALAST  
DRESDEN



© Privat

**ULRICH  
MATTHES**

**MUSIK UND  
LITERATUR  
IM KULTURPALAST**

**3. OKT 2018, MI, 18.00 UHR**

AUF EINLADUNG DER DRESDNER PHILHARMONIE

## **Albtraum und Idylle**

Werke von Debussy, Hindemith, Schubert,  
Wagner und Widmann

Texte von Brecht, Brentano, Eichendorff,  
Herrndorf, Kafka und Kleist

**Ulrich Matthes** | Sprecher  
**Scharoun Ensemble Berlin**

**10. NOV 2018, SA, 19.30 UHR**

## **Zwischen Krieg und Frieden**

**1618 – 1918 – 2018**

Musik u. a. von Praetorius, Elgar, Ravel,  
Pärt und Schlönsch (UA)

Texte von Gryphius, Gerhardt, Huch,  
Mühsam, Kästner und Tucholsky

**Martina Gedeck** | Sprecherin  
**Norbert Schuster** | Leitung  
**Ensemble Amarcord und Gäste**  
**Philharmonischer Chor Dresden**  
**Cappella Sagittariana Dresden**



© Kühne

**MARTINA  
GEDECK**

---

DRESDNER ORGELZYKLUS IM KULTURPALAST

---

**Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)**

Fantasie und Fuge g-Moll BWV 542

Choralbearbeitung „Schmücke dich, o liebe Seele“ BWV 654

**Robert Schumann (1810 – 1856)**

Fuge Nr. 3 g-Moll

aus Sechs Fugen über den Namen BACH op. 60

**Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 – 1847)**

Präludium und Fuge Nr. 1 c-Moll

aus Drei Präludien und Fugen für Orgel op. 37

**Franz Liszt (1811 – 1886)**

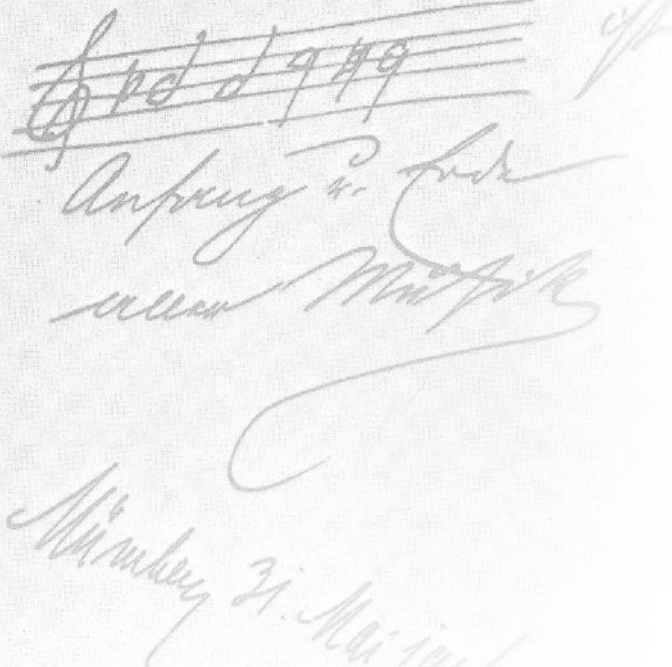
„Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“ – Präludium für Klavier in einer  
Orgelübertragung von Alexander Winterberger (1834 – 1914)

**Johann Sebastian Bach**

Choralbearbeitung „Wenn wir in höchsten Nöten sein“ BWV 668

**Max Reger (1873 – 1916)**

Fantasie und Fuge über B-A-C-H op. 46



## VON UND MIT BACH

### DER GROSSE SEBASTIAN UND SEINE VEREHRER

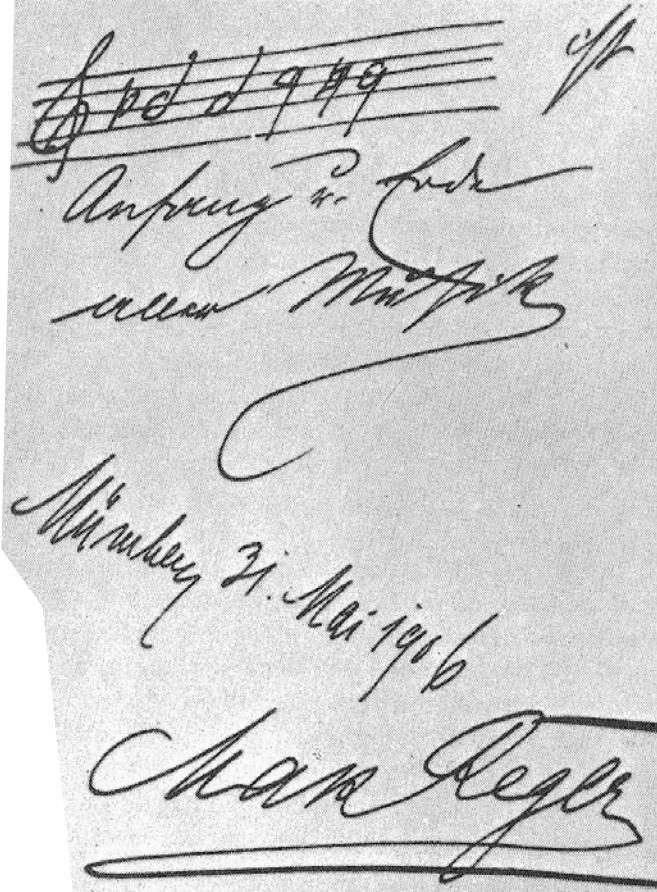
Kaum ein Komponist der Musikgeschichte hat eine so zahlreiche und begeisterte Anhängerschaft aufzuweisen wie Johann Sebastian Bach. Dass er nach seinem Tod sofort vergessen worden sei, gehört wohl in das Reich der Legende. Zwar ging die musikalische Entwicklung zunächst andere Wege, aber Bezüge auf Bachs kompositorische Errungenschaften rissen nie ab. Seit der Hochromantik gilt Bach als Übervater der Musik.

„Ich breche ab, und sage nicht mehr, als daß diejenigen Recht zu haben scheinen, welche viel Künstler gehört, aber doch alle bekennen, es sey nur ein Bach in der Welt gewesen;

und ich thue noch hinzu, daß die bachischen Schuhe wenigen gerecht sind.“ Das sagt Jakob Adlung in seiner 1758 in Erfurt erschienenen „Anleitung zu der musikalischen Gelahrtheit“. Von Robert Schumann, Felix Mendelssohn Bartholdy und Max Reger wird man mit Sicherheit behaupten dürfen, dass ihnen die „bachischen Schuhe“ passten. Zwar gingen sie in ihrer Auseinandersetzung mit Bach recht verschiedene Wege, aber allen dreien gelang es, Errungenschaften des Meisters sowohl aufzunehmen als auch im Sinne ihrer eigenen Persönlichkeit zu transformieren. Im Mittelpunkt des Interesses stand dabei meistens der Kontrapunktiker Bach.



„BACH ist Anfang und Ende  
aller Musik“ (BACH als Notenbild) –  
Eintragung Max Regers im Stammbuch  
der Lisa Heß vom 31. Mai 1906



Bei Max Reger findet sich aber  
auch ein Bezug auf Bachs äußerst  
kühne Harmonik.

Bach gehört zu den wenigen  
Komponisten, deren Name  
„musikfähig“ ist – B-A-C-H ist  
ein prägnantes musikalisches Motiv, genau  
wie D-S-C-H (Dmitri Schostakowitsch)  
und C-A-G-E (John Cage). Das Motiv  
besitzt einen hohen Wiedererkennungswert.  
Vor allem aber lässt es sich in stilistische  
Zusammenhänge ganz unterschiedlicher Art  
einfügen – es fühlt sich in der Musik des  
Erzromantikers Robert Schumann ebenso  
zu Hause wie in der des Erzavantgardisten  
Anton Webern.

„Sein großes Genie, welches alles umfaßte, alles in sich vereinigte, was zur Vollendung einer der unerschöpflichsten Künste erforderlich ist, brachte auch die Orgelkunst so zur Vollendung, wie sie vor ihm nie war und nach ihm schwerlich seyn wird.“

**Johann Nikolaus Forkel in  
„Ueber Johann Sebastian Bachs Leben, Kunst  
und Kunstwerke“ ( Leipzig 1802)**

## **Fantasie und Fuge g-Moll BWV 542**

JOHANN SEBASTIAN BACH

Viele von Bachs großen Orgelwerken sind zweiteilig: einem Präludium oder einer Fantasie folgt eine ausgedehnte Fuge. Oft wurden solche Satzpaare erst nachträglich zusammengestellt. Im Fall der Fantasie und Fuge in g-Moll kann das fast als sicher gelten – zu unterschiedlich sind die beiden Teile des Werks. Die Fantasie galt immer als ein Höhepunkt von Bachs chromatischer Schreibweise. Sie ist voll von abenteuerlichen harmonischen Experimenten, die Motivik ordnet sich ganz dem harmonischen Fortgang unter. Es hat seinen guten Grund, dass Bach bei den Zeitgenossen vor allem als Harmoniker galt, weniger als Kontrapunktiker.

Von der Fuge heißt es, sie verdanke ihre Entstehung einer Improvisation in der Ham-burger Jakobikirche. Bach hatte sich 1720 um die dortige Organistenstelle beworben. Das Thema beruht auf einem holländischen

Volkslied. Vielleicht war das eine Hommage an den greisen Organisten der Katharinen-kirche, Johann Adam Reincken, der in Holland geboren worden war. Die Fuge ist hörbar darauf angelegt, zu beeindrucken. Sie erfordert ein Äußerstes an organistischer Virtuosität. Vor allem die Behandlung des Pedals verlangt dem Spieler großes Können ab.

### **JOHANN SEBASTIAN BACH**

\* 31. März 1685 in Eisenach

† 28. Juli 1750 in Leipzig

### FANTASIE UND FUGE G-MOLL BWV 542

#### **Entstehung**

um 1720

#### **Spieldauer**

ca. 12 Minuten

# **Choralbearbeitung „Schmücke dich, o liebe Seele“ BWV 654**

JOHANN SEBASTIAN BACH

In den letzten Jahren seines Lebens stellte Johann Sebastian Bach eine Reihe von Choralbearbeitungen für eine geplante Veröffentlichung zusammen. Er griff dabei in einigen Fällen auf bereits sehr viel früher entstandene Kompositionen zurück, die er noch einmal überarbeitete. Auch von „Schmücke dich, o liebe Seele“ gibt es eine Frühfassung. Die endgültige Version gehört zu Bachs kantabelsten Orgelsätzen. Der Starrheit des Orgeltons wirkt Bach durch eine reiche Ornamentik entgegen. Arnold Schönberg war von dieser Choralbearbeitung so beeindruckt, dass er eine Fassung für großes Orchester anfertigte.

## **JOHANN SEBASTIAN BACH**

CHORALBEARBEITUNG  
„SCHMÜCKE DICH, O LIEBE  
SEELE“ BWV 654 AUS DER  
SAMMLUNG 18 CHORÄLE VON  
VERSCHIEDENER ART

### **Entstehung**

Die Choralbearbeitung entstand in Bachs letzten Lebensjahren und stellt die Überarbeitung einer früheren Fassung (BWV 654a) aus Bachs Weimarer Zeit (1708–1717) dar.

### **Spieldauer**

ca. 7–8 Minuten

„Was ich zu Bachs Lebenswerk zu sagen habe:  
Hören, spielen, lieben, verehren und – das  
Maul halten!“

**Antwort Albert Einsteins  
auf eine Anfrage der Zeitschrift  
„Reclams Universum. Illustrierte  
Wochenschrift“ vom 24. März 1928**



Der Beginn der g-Moll-Fuge in Robert Schumanns Manuskript

## Fuge Nr. 3 g-Moll aus „Sechs Fugen über B-A-C-H“ op. 60 ROBERT SCHUMANN

Die um 1810 geborenen Komponisten der Hochromantik vereinte eine große Begeisterung für das Werk Johann Sebastian Bachs. Sie übten sich in Kontrapunktstudien, schrieben Kanons, erweckten das Fugenprinzip zu neuem Leben. Robert Schumann macht sich in seinen 1845 geschriebenen Sechs Fugen die Tatsache zunutze, dass die Buchstaben des Namens Bach ein äußerst ergiebiges musikalisches Motiv darstellen. Sie lassen sich tonartlich verschieden deuten. Im dritten Stück von op. 60 fügen sie sich in die Tonart g-Moll ein. Diese Fuge ist „mit sanften Stimmen“ zu spielen, also mit tonschwachen Registern. Sie hat einen

leicht elegisch-melancholischen Charakter und bewegt sich ganz und gar in der Ausdruckswelt der Romantik.

### ROBERT SCHUMANN

\* 8. Juni 1810 in Zwickau

† 29. Juli 1856 in Endenich bei Bonn

FUGE NR. 3 G-MOLL  
aus Sechs Fugen über den Namen BACH op. 60

### Entstehung

21. September 1845 (laut Schumanns Manuskript)

### Spieldauer

ca. 4 Minuten



# Präludium und Fuge c-Moll op. 37/1

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

Wie Robert Schumann hat auch Felix Mendelssohn Bartholdy immer wieder seiner Bach-Verehrung Ausdruck gegeben. Mendelssohn war selbst ein hervorragender Organist. Er belebte das Interesse an der Orgelkomposition wieder, das in der Zeit der Wiener Klassik fast ganz zum Erliegen gekommen war. Die natürliche Begabung Mendelssohns für den Kontrapunkt zeigt sich in seinen Orgelwerken überall.

Felix Mendelssohn Bartholdy 1833,  
Ölgemälde von Eduard Magnus



Das Thema der c-Moll-Fuge beruht auf einer Orgelimprovisation des Komponisten in St. Paul's Cathedral in London. Mendelssohn hat dieses Thema in einem Tagebucheintrag festgehalten. Der fertig ausgearbeiteten Fuge hat er dann ein lebhaftes Präludium vorangestellt, das fast ohne Unterbrechung stürmisch dahinjagt. Man hat Mendelssohns Musik die Neigung zu einer gewissen Hyperaktivität nachgesagt. Gebändigt wird sie aber durch den untrüglichen Formsinn des Komponisten und seine Fähigkeit, die musikalischen Strukturen in bestechender Klarheit hinstellen.

## FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

\* 3. Februar 1809 in Hamburg

† 4. November 1847 in Leipzig

PRÄLUDIUM UND FUGE  
NR. 1 C-MOLL AUS DREI  
PRÄLUDIEN UND FUGEN FÜR  
ORGEL OP. 37

### Entstehung

Die Fugen aus op. 37 lagen im März 1837 abgeschlossen vor. Die Präludien komponierte Mendelssohn zwischen 2. und 6. April 1837 auf Bitten des Verlages und übersandte sie am 17. April an Breitkopf & Härtel.

### Spieldauer

ca. 7 Minuten



Franz Liszt 1858,

Fotografie von Franz Hanfstaengel

## „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“

FRANZ LISZT

Der auffällige chromatische Bass, der in Bachs Kantate „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“ BWV 12 erscheint, hat Liszt lange fasziniert. Er schrieb nicht nur einen großen Variationszyklus über diese Basslinie, sondern komponierte auch ein Präludium, das sein Schüler Alexander Winterberger später für Orgel umschrieb. Wahrscheinlich geschah die Beschäftigung mit der schmerzlichen Ausdruckswelt des Bachschen Themas aus Trauer über den Tod von Liszts Tochter Blandine. Viele der späten Werke des Komponisten sind von niederreißendem Schmerz erfüllt, von der Klage angesichts der Ohnmacht und Vergänglichkeit alles Irdischen. Die noble Trostlosigkeit eines Werkes wie des Weinen-Klagen-Präludiums hat eine seltsame, sehr starke Anziehungskraft – durch die Macht

der Kunst erhalten auch die negativen Gefühle Rechtfertigung und Reiz.

### FRANZ LISZT

\* 22. Oktober 1811 in Raiding/Doborján, damals Ungarisches Kronland des Kaisertums Österreich, heute Burgenland (Österreich)

† 31. Juli 1886 in Bayreuth

„WEINEN, KLAGEN, SORGEN, ZAGEN“ – Präludium nach Johann Sebastian Bach in einer Orgelübertragung von Alexander Winterberger

### Entstehung

Klavierfassung 1859, Orgelfassung für die Ladegast-Orgel im Dom zu Merseburg zwischen 1860 und 1863

### Spieldauer

ca. 7 Minuten

# Choralbearbeitung „Wenn wir in höchsten Nöten sein“ BWV 668

JOHANN SEBASTIAN BACH

Als Johann Sebastian Bach starb, ohne die „Kunst der Fuge“ vollendet zu haben, suchte man für die Veröffentlichung nach einem passenden Abschluss. Die Wahl fiel auf die Choralbearbeitung „Wenn wir in höchsten Nöten sein“. Die Melodie kann auch auf den Text „Vor deinen Thron tret ich hiermit“ gesungen werden und unter diesem Titel findet sich die Bearbeitung in nahezu identischer Form auch in der Sammlung der *18 Choräle von verschiedener Art* – wenngleich als Fragment, denn eine Seite des Manuskripts ist mutmaßlich verloren gegangen. Die Bearbeitung hat musikalisch keinerlei Zusammenhang mit der „Kunst der Fuge“. Mit ihren engmaschigen Imitationen ist sie aber ein typisches Beispiel für die grüblerische Art, mit der sich Bach bisweilen den Choralmelodien näherte. Sein Sinn für kontrapunktische Kombinatorik kann hier aufs Höchste bewundert werden.

## JOHANN SEBASTIAN BACH

### CHORALBEARBEITUNG „WENN WIR IN HÖCHSTEN NÖTEN SEIN“

(„Vor deinen Thron tret ich hiermit“) BWV 668

aus der Kunst der Fuge bzw. der Sammlung 18 Choräle von verschiedener Art

#### Entstehung

Die Choralbearbeitung BWV 668 entstand während Bachs letzter Lebenszeit. Sie stellt eine erweiterte Fassung von „Wenn wir in höchsten Nöten sein“ BWV 641 aus dem „Orgel-Büchlein“ (1714–17) dar.

#### Spieldauer

ca. 7 – 8 Minuten

Manuskript der Choralbearbeitung BWV 668  
in der Sammlung 18 Choräle



Max Reger,  
Fotografie aus dem  
Jahr 1900

## Fantasie und Fuge über B-A-C-H op. 46

MAX REGER

Die Tradition der das Motiv B-A-C-H verwendenden Werke beginnt mit Bach selbst: Im letzten Contrapunctus der „Kunst der Fuge“ verwendet der Komponist das Motiv als eines der Kontrasubjekte zum Fugenthema. Max Regers Fantasie und Fuge op. 46 ist vielleicht das gewaltigste Stück dieser Traditionslinie. Das Präludium wechselt zwischen akkordischen Passagen von mehr rhetorischer Wirkung und fein gearbeiteten kontrapunktischen Abschnitten. Die Fuge ist als eine einzige große Steigerung angelegt. Im Pianissimo beginnend, steigert sie sich zu einem wahren Klangrausch. Regers frühe große Orgelwerke begründeten den Ruhm des Komponisten. Wie Bach scheint Reger mit diesem Instrument geradezu verwachsen zu sein. Die Orgel ersetzt in Kompositionen wie dem op. 46 ein ganzes Orchester. Dass solche Klangmassen von

einem einzelnen Spieler in Bewegung gesetzt werden können, macht nicht zuletzt die besondere Faszination des Orgelspiels aus.

### MAX REGER

\* 19. März 1873 in Brand/Oberpfalz

† 11. Mai 1916 in Leipzig

### FANTASIE UND FUGE ÜBER B-A-C-H OP. 46

#### Entstehung

Komponiert im Februar 1900 in Weiden

#### Uraufführung

Ende Juni 1900 durch Karl Straube in Wesel

#### Spieldauer

ca. 19 Minuten, wobei die Aufführungsdauer – je nach Interpretation – extrem unterschiedlich ausfallen kann. Das Max Reger Institut verweist auf Dauern zwischen 14 und 27 Minuten.

KULTURPALAST  
DRESDEN

DRESDNER  
PHILHARMONIE

# MAREK JANOWSKI IM KULTURPALAST

13./14. OKT 2018

## Janowski mit Strauss

Berlioz: „Les nuits d'été“  
für Mezzosopran und Orchester

Strauss: „Sinfonia domestica“  
Sinfonische Dichtung

Marek Janowski | Dirigent  
Marina Prudenskaya | Mezzosopran  
Dresdner Philharmonie

20./21. OKT 2018

## Janowski mit Bruckner

Haydn: Sinfonie Nr. 100  
G-Dur „Militär“

Bruckner:  
Messe Nr. 3 f-Moll

Marek Janowski | Dirigent  
Camilla Nylund, Christa Mayer, Bernhard  
Berchtold, Günther Groissböck | Solisten  
MDR Rundfunkchor  
Dresdner Philharmonie

**KONZERTE 2018**  
JETZT TICKETS SICHERN!

dresdnerphilharmonie.de



**MICHAEL SCHÖNHEIT**, geboren in Saalfeld, erhielt seine erste musikalische Ausbildung bei seinem Vater Walter Schönheit und war Mitglied der Thüringer Sängerknaben. Von 1978 – 1985 studierte er Dirigieren, Klavier und Orgel an der Hochschule für Musik „Felix Mendelssohn Bartholdy“. 1984 wurde er Preisträger des Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerbs in Leipzig. Von 1985 bis 1991 war er als Organist und Kantor in Saalfeld tätig. 1986 wurde er zum Gewandhausorganisten berufen. Hier umfasst sein Wirkungsbereich die Gestaltung der Gewandhausorgelkonzerte, thematischer Zyklen, die Mitwirkung in den Gewandhauskammermusiken sowie Auftritte als Solist mit dem Gewandhausorchester.

Seit 1994 ist Michael Schönheit künstlerischer Leiter der Merseburger Orgeltage, die sich zu einem der führenden Orgelfestivals in Deutschland entwickelt haben. Seit 1996 ist Schönheit zudem Domorganist in Merseburg. Im Jahre 1998 gründete er das Ensemble Merseburger Hofmusik, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Musik vom 17. bis zum 19. Jahrhundert auf Instrumenten historischer Mensur zu spielen. Neben zahlreichen Auftritten mit diesem Ensemble im Merseburger Dom und im Leipziger Gewandhaus war das Ensemble bei zahlreichen Festivals

zu Gast. Von 1998 bis 2005 leitete Michael Schönheit den Carl-Philipp-Emanuel-Bach-Chor Hamburg, mit dem er eine Vielzahl großer oratorischer Werke des 18. und 19. Jahrhunderts zur Aufführung brachte. Michael Schönheit ist darüber hinaus ein gefragter Gastorganist. Seine Konzerttätigkeit erstreckt sich über die europäischen Länder hinaus bis in die USA und nach Japan. Als Solist gastierte er bei so renommierten Orchestern wie der Sächsischen Staatskapelle Dresden, den Münchner Philharmonikern, dem Konzerthausorchester Berlin, der Dresdner Philharmonie, dem MDR – Sinfonieorchester, dem Orchestra dell’ Accademia Nazionale di Santa Cecilia Rom, dem New York Philharmonic Orchestra u. v. a..

Bei zahlreichen internationalen Wettbewerben ist er als Jurymitglied tätig. Neben seiner Tätigkeit als Organist und Ensembleleiter widmet sich Schönheit seit vielen Jahren dem historischen Hammerklavier. Er spielt einen historischen Hammerflügel der Firma John Broadwood aus dem Jahre 1805 und einen Hammerflügel von Franz Bayer Wien aus der Zeit um 1825. Rundfunk-, Fernseh- und zahlreiche CD-Produktionen ergänzen sein vielseitiges künstlerisches Wirken. So erschienen in





den Jahren 2005 und 2006 bei MDG viel beachtete CDs mit Werken von Johann Sebastian Bach, Franz Liszt, Julius Reubke und Max Reger mit der großen, im Jahre 2004 restaurierten Friedrich-Ladegast-Orgel im Merseburger Dom. Zu Beginn des Jahres 2010 erschien bei Decca die Einspielung der Sechs Brandenburgischen Konzerte von Johann Sebastian Bach mit dem Gewandhausorchester unter Riccardo Chailly, bei der Michael Schönheit den Cembalosolopart des 5. Brandenburgischen Konzertes übernahm. Mit der Merseburger Hofmusik erschien im Jahre 2013 bei dem Altenburger Verlag Kamprad die Einspielung des Orchester-

und Kantatenwerkes von Johann Ludwig Krebs. Dieser Produktion folgten beim gleichen Verlag 2016 die Veröffentlichung von Joseph Haydn's Oratorium „Die Schöpfung“. Weitere Veröffentlichungen im Jahre 2017 folgten, so zum Bsp. des Requiems op. 144b von Max Reger und des Deutsche Requiems von Johannes Brahms.

Für seine Verdienste um die Restaurierung der Merseburger Domorgel und die Entwicklung der Merseburger Orgeltage zu einem Festival von hohem Rang wurde Michael Schönheit im Jahre 2015 mit dem Verdienstorden des Landes Sachsen-Anhalt ausgezeichnet.



# DIE EULE-ORGEL IM KULTURPALAST

OPUS 686 IV + P / 67

Mit rund 4000 Pfeifen und 67 Registern wurde die Konzertsaalorgel besonders für das große sinfonische Repertoire des 19. und 20. Jahrhunderts geschaffen und nimmt damit unter den Dresdner Orgeln eine Sonderstellung ein. Von der Firma Eule Orgelbau Bautzen GmbH geplant und gebaut, korrespondiert sie technisch und klanglich mit den speziellen Anforderungen der Raumakustik

im neuen Konzertsaal. Ihre Konstruktion ist von der Klanglichkeit eines großen Sinfonieorchesters inspiriert und dient ihm sowohl solistisch als auch in Begleitung als adäquater Partner. Wie bei einem großen Orchester der Zeit Wagners, Brahms', Bruckners, Mahlers oder Regers weist die Orgel eine außergewöhnliche dynamische Bandbreite und eine große Vielfalt an Klangfarben auf.

## DISPOSITION

### I. Hauptwerk C-a'''

Principal	16'
Principal	8'
Large open Diapason	8'
Flute major	8'
Cello	8'
Erzähler	8'
Octave	4'
Hohlflöte	4'
Quinte	2 2/3'
Octave	2'
Mixtur 4-5fach	2'
Cornet 3-5fach	2'
Trompete	8'

### II. Schwellwerk C-a'''

Liebl. Gedackt	16'
Geigenprincipal	8'
Salicional	8'
Doppelflöte	8'
Rohrflöte	8'
Geigenoctave	4'
Flöte	4'
Nasard	2 2/3'
Flautino	2'
Terz	1 3/5'
Progressio	3-5fach 2'
Cor anglais	16'
Cornocean	8'
Clarinette	8'
French Horn Transm. IV	8'
- Tremulant	

### III. Récit-Orchestral C-a'''

Viola	16'
Principal	8'
Viol d'orchestre	8'
Concert Flute	8'
Zartgedackt	8'
Aeoline	8'
Vox coelestis ab G	8'
Quintatön	8'
Fugara	4'
Flute octaviante	4'
Octavin	2'
Viol-Cornett 3fach	3 1/5'
Plein jeu 5fach	4'
Orchestral Oboe	8'
Voix humaine	8'
- Tremulant	

<b>IV. Solo</b>		Gedacktbass (Transmission II)	16'	– 5 Normalkoppeln Bombardenwerk an I, II, III, IV und P
<i>offen:</i>		Dulcianabass (Transmission III)	16'	– 5 Superoktavkoppeln III-III, III-I, II-II, II-I, IV-P
Melodia	8'	Octavbass	8'	– 5 Suboktavkoppeln III-III, III-I, II-II, II-I, I-I
Tuba sonora	8'	Violoncello (Extension)	8'	– Manualtausch II gegen III (Druckknopf zwischen den Manualklavaturen)
im Schweller II. Man.:		Bassflöte (Extension)	8'	– 2 Schwelltritte (zusätzlich mit Handbedienung), Generalschweller (Schwelltrittkoppelung als Tritt)
French Horn	8'	Salicetbass (Transmission II)	8'	– Walze (mit 4 einstellbaren Programmen), Walze an (Tritt)
<b>Bombarde</b> (frei ankoppelbar)		Bourdonbass (Transmission III)	8'	– Setzeranlage System Eule mit unbegrenzter Zahl an Nutzern mit jeweils unbegrenzter Zahl an Kombinationsfolgen zu je 1.000 Einzelkombinationen
im Schweller III. Manual:		Octave (Extension)	4'	– MIDI-Anschluss mit Aufzeichnungsfunktion in einem Schubkasten links
Bombarde	16'	Bassflöte (Extension)	4'	
Trompette harmonique	8'	Contraposaune	32'	
Clairon harmonique	4'	Posaune (Extension)	16'	
		Trompetenbass	8'	
		Clairon (Extension)	4'	
<b>Pedal C-g'</b>				
Grand Bourdon	32'	<b>Koppeln und Spielhilfen</b>		
Open Wood	16'			
Principal (Transmission I)	16'	– 10 Normalkoppeln IV-I, III-I, II-I, III-II, III-I, II-I, I-P, II-P, III-P, IV-P		
Violon	16'			
Subbass (Extension)	16'			

---

## TECHNISCHE DATEN

---

Schleifladen mit elektrischen Trakuren und optoelektronischen Tastenkontakten

Datenübertragung über BUS-System

Fahrbarer Spieltisch, Oberteil elektrisch höhenverstellbar

4.109 Pfeifen, davon 223 aus 6 Registern im Prospekt sichtbar (incl. 96 Blindpfeifen)

Größte Pfeife: Contraposaune 32' Ton C 9,23 m

Größte Prospektpfeife: Principal 16' C 6,73 m

14 große Windladen, 18 Einzeltonladen

10 Magazinbälge (für die Manuale I bis III jeweils doppelfaltig), 3 Vorbälge, 2 Normaldruck- und

1 Hochdruckventilator, auf dem Dachboden über der Orgel

Orgeleigene klimagesteuerte Belüftungsanlage

Winddrücke: Hauptwerk 114 mmWS, II. Manual 105 mmWS, III. Manual 118 mmWS, Bombarde und

Melodia 190 mmWS, Tuba Sonora und French Horn 450 mmWS, Pedal 110 bis 127 mmWS,

Stimmton: 443 Hz bei 21° C, Stimmungsort gleichschwebend

Maße (Hauptteil): Breite 14,7 m, Tiefe 3,3 m, Höhe 8,5 m

Gesamtgewicht: etwa 20,5 Tonnen



Für Abonnenten zum  
Vorzugspreis!

# BEETHOVEN & SCHOSTAKOWITSCH

DER ZYKLUS SÄMTLICHER SINFONIEN  
MIT DER DRESDNER PHILHARMONIE UND  
MICHAEL SANDERLING

Beethovens Neunte mit Schostakowitschs „Babi Jar“ zu konfrontieren, Menschenliebe und Massaker: Auf dieses Wagnis haben sich Chefdirigent Michael Sanderling und die Dresdner Philharmonie mit ihre neuesten CD eingelassen. Diese ist bereits die fünfte Neuerscheinung der Gesamteinspielung aller Sinfonien beider Meister.

[dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de)

Beethoven:  
Sinfonie Nr. 9 d-Moll

Schostakowitsch:  
Sinfonie Nr. 13 b-Moll  
„Babi Jar“

Michael Sanderling | Dirigent  
Dresdner Philharmonie

KULTURPALAST  
DRESDEN

 DRESDNER  
PHILHARMONIE

© Roy Export S.A.S

**21. SEP 2018, FR, 19.30 UHR**

**23. SEP 2018, SO, 18.00 UHR**

KULTURPALAST

# Charlie Chaplin

FILM UND MUSIK

„Modern Times“ (Moderne Zeiten)

Stummfilm, USA 1936

Regie und Musik: Charles Chaplin

Helmut Imig  
Dirigent

Dresdner Philharmonie

**FILM UND  
LIVEMUSIK**

[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)  
[dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de)



# UNSERE NÄCHSTEN ORGELKONZERTE IM KULTURPALAST (AUSWAHL)

**14. NOV 2018, MI, 20.00 UHR**

KULTURPALAST

## Vom Klang der Bilder

Dresdner Orgelzyklus im Kulturpalast  
Mussorgski: „Bilder einer Ausstellung“  
Bearbeitung für Orgel von Jean Guillou  
Karg-Elert: „Pastelle vom Bodensee“

**Martin Strohhecker** | Orgel

**31. DEZ 2018, MO, 22.30 UHR**

KULTURPALAST

## Orgelkonzert zum Jahreswechsel

Widor: Toccata aus der Sinfonie  
für Orgel Nr. 5 f-Moll  
Escaich: Évocation I – III  
Bach: Präludium und Fuge Es-Dur BWV 552  
Garüta: Meditation

**Iveta Apkalna** | Orgel

**25. JAN 2019, FR, 19.30 UHR**

**26. JAN 2019, SA, 19.30 UHR**

KULTURPALAST

## Orgelsinfonie

Debussy: „Prélude à l'après-midi d'un faune“  
Escaich: „Quatre visages du temps“ –  
Konzert Nr. 3 für Orgel und Orchester  
Saint-Saëns: Sinfonie Nr. 3 c-Moll „Orgelsinfonie“

**Stéphane Denève** | Dirigent

**Olivier Latry** | Orgel

**Dresdner Philharmonie**

**8. FEB 2019, FR, 20.00 UHR**

KULTURPALAST

## Das Phantom der Oper

Stummfilm und Orgel  
„The Phantom of the Opera“  
Stummfilm, USA 1925  
mit Orgelimprovisation

**Olivier Latry** | Orgel

**20. MRZ 2019, MI, 20.00 UHR**

KULTURPALAST

## Bach und die Romantiker

DRESDNER ORGELZYKLUS IM KULTURPALAST

Schumann: aus „Sechs Fugen über B-A-C-H“  
Liszt: Präludium und Fuge über B-A-C-H  
Gigout: „Air célèbre de la Pentecôte“  
und Werke von Bach, Mendelssohn Bartholdy, Widor

**Olivier Latry** | Orgel

**17. APR 2019, MI, 20.00 UHR**

KULTURPALAST

## Orgel und phil Blech Wien

Dresdner Orgelzyklus im Kulturpalast  
Werke von Gabrieli, Bach, Händel,  
Bruckner, R. Strauss u. a.  
Bearbeitungen für Orgel und Blechbläser

**Olivier Latry** | Orgel

**phil Blech Wien** | Blechbläserensemble

### TICKETSERVICE IM KULTURPALAST

Telefon 0351 4 866 866

[ticket@dresdnerphilharmonie.de](mailto:ticket@dresdnerphilharmonie.de)

[www.dresdnerphilharmonie.de](http://www.dresdnerphilharmonie.de)

[www.kulturpalast-dresden.de](http://www.kulturpalast-dresden.de)

Das ausführliche Konzert- und Abonnementangebot der Saison 2018/2019 finden Sie in unserem Saisonbuch (erhältlich beim Ticketservice im Kulturpalast) sowie online unter [dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de).



## IMPRESSUM

### DRESDNER PHILHARMONIE

Schloßstraße 2  
01067 Dresden  
Telefon 0351 4 866 282  
dresdnerphilharmonie.de

**CHEFDIRIGENT:** Michael Sanderling

**EHRENDIRIGENT:** Kurt Masur †

**INTENDANTIN:** Frauke Roth

**TEXT:** Albert Breier

Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft;  
Abdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Autoren.

**REDAKTION:** Jens Schubbe

**GRAFISCHE GESTALTUNG:** büro quer

**DRUCK:** Elbtal Druck & Kartonagen GmbH

### BILDNACHWEIS

Max Reger Institut Karlsruhe: S. 3  
Petrucci Music Library Public Domain: S. 6  
Wikimedia commons: S. 7, 8  
Bach Archiv Leipzig: S. 9  
Max Reger Institut Karlsruhe: S. 10  
Gerd Mothes: S. 13

Preis: 2,50 €

Änderungen vorbehalten.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass Bild- und Tonaufnahmen jeglicher Art während des Konzertes durch Besucher grundsätzlich untersagt sind.

### MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der Zentralbibliothek  
(2. OG) hält zu den aktuellen Programmen  
der Philharmonie für Sie in einem speziellen  
Regal Partituren, Bücher und CDs bereit.

KULTURPALAST  
DRESDEN

 DRESDNER  
PHILHARMONIE

# After Concert Lounge

**Künstler hautnah erleben**  
in lockerer Atmosphäre im Gespräch  
in der Herkuleskeule

**26. OKT 2018, FR**  
mit Robert Trevino und Elena Bashkirova

**25. JAN 2019, FR**  
mit Olivier Latry

**29. MRZ 2019, FR**  
mit Andris Poga und Martin Grubinger

**26. APR 2019, FR**  
mit Wayne Marshall

**EINTRITT FREI!**

in Zusammenarbeit mit  
KABARETT-THEATER  
**HERKULESKEULE**

[dresdnerphilharmonie.de](http://dresdnerphilharmonie.de)

**Ticketservice im Kulturpalast**  
Montag bis Freitag 10 – 19 Uhr  
Samstag 9 – 14 Uhr  
+49 351 4 866 866  
ticket@dresdnerphilharmonie.de

**dresdnerphilharmonie.de**  
kulturpalast-dresden.de